



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

for a living planet®

WWF Deutschland &
TRAFFIC Europe-Germany
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -183, -212, -
168
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

Juni 2007

Asiatische Großkatzen (Panthera, Neofelis)

Steckbrief

Systematische Einordnung

Die asiatischen Großkatzen gehören zur Ordnung der Carnivora (Raubtiere) und dort in die Familie der Felidae (echte Katzen) mit der Unterfamilie Pantherinae (Großkatzen). Zu den Großkatzen gehören sieben Arten in drei Gattungen, von denen fünf auch in Asien beheimatet sind. Diese fünf Arten unterteilen sich mitunter auch in einzelne Unterarten, von denen einige auch außerhalb Asiens vorkommen. Im Folgenden sind nur die in Asien beheimateten Arten bzw. Unterarten aufgeführt:

- **Tiger** *Panthera tigris*: Amur- oder Sibirischer Tiger (*P. t. altaica*), Bengal- oder Königstiger (*P. t. tigris*), Südchinesischer Tiger (*P. t. amoyensis*), Sumatratiger (*P. t. sumatrae*), Indochinesischer Tiger (*P. t. corbetti*), Malaysia Tiger (*P. t. jacksoni*) und die bereits ausgestorbenen Balitiger (*P. t. balica*), Kaspischer Tiger (*P. t. virgata*) und Javatiger (*P. t. sondaica*).
- **27 Leopardenunterarten**, davon beispielsweise in Asien: **Amurleopard** *Panthera pardus orientalis* und **Kaukasus-Leopard** *Panthera pardus saxicolor*,
- **Schneeleopard** *Uncia uncia*,
- **Nebelparder**: *Neofelis nebulosa* und *N. diardi* und
- **Asiatischer Löwe** *Panthera leo persica*.

Merkmale

Der **Tiger** ist die größte Raubkatze der Erde. Ausgewachsene Männchen des Amurtigers, der größten Unterart, werden bis zu 300 Kilogramm schwer und erreichen Körperlängen von mehr als drei Metern. Typisch für Tiger ist ihr orangefarbenes Fell mit weißer Bauchseite und den schwarzen Streifen. Jedes Tier besitzt eine individuelle Zeichnung. Die großen Raubkatzen haben sehr muskulöse Vordergliedmaßen, kräftige Pranken und wie alle Katzenarten lange, spitze, einziehbare Krallen. Von den 27 Leopardenunterarten unterscheidet sich der **Amurleopard** zum Beispiel durch sein relativ langes Fell und durch die weit auseinander liegenden, dick schwarz umrandeten Ringflecken. Zur besseren Tarnung ist das Amurleopardenfell im Winter hell und im Sommer eher rotgelb gefärbt. Die Männchen sind etwas größer (Kopfrumpflänge bis 1,40 Meter) und schwerer als gleichaltrige Weibchen. Die Fellfarbe des **Kaukasus-Leoparden** ist meist etwas heller und blasser als die seiner afrikanischen Verwandten. Sein Fell zieren schwarz-braune Flecken, von denen drei bis fünf auf dem Körper die typischen Rosetten bilden. Die Männchen sind meist etwas größer als die Weibchen und können bis 60 Kilogramm schwer werden. Sie haben eine Kopfrumpflänge von 126 bis 171 Zentimetern. Der **Schneeleopard** wird zwischen 75 und 130 Zentimeter lang und hat eine Schulterhöhe von 50 bis 65 Zentimeter. Das Schneeleopardenfell ist weiß-grau und mit dunkelgrauen Ringflecken gemustert. Die Männchen wiegen durchschnittlich zwischen 45 und 55 Kilo-



Hintergrundinformation

Juni 2007 · Asiatische Großkatzen

gramm und sind größer und schwerer als gleichaltrige Weibchen. Der **Nebelparder** erhielt seinen Namen wegen seiner markanten Fellmusterung. Die Grundfarbe variiert von ockergelb, gelbbraun bis silbergrau und ist mit helleren, schwarzumrandeten „Wolkenflecken“ gemustert. Innerhalb der Katzenfamilie gehört der Nebelparder mit einer Körperlänge von bis zu 90 Zentimetern, einem Gewicht zwischen elf und 20 Kilogramm und den kurzen Beinen zu den mittelgroßen und stämmigen Vertretern.

Sozialverhalten und Fortpflanzung

Großkatzen sind gewöhnlich Einzelgänger, ausgenommen sind Weibchen mit ihrem Nachwuchs. Die Jungensterblichkeit ist bei **Tigern** recht hoch, viele Jungtiere erreichen das erste Lebensjahr nicht. Mit eineinhalb bis zwei Jahren sind die jungen Tiger unabhängig und begeben sich auf die Suche nach einem eigenen Revier. Im Alter von drei bis fünf Jahren werden sie geschlechtsreif und sind bis zu ihrem 14. Lebensjahr fortpflanzungsfähig. Nach der Paarung im Frühjahr gebären die **Amurleoparden-Weibchen** ein bis sechs Junge. Sie bleiben bei der Mutter, bis sie etwa zwei Jahre alt sind. Mit ungefähr drei Jahren sind die Jungtiere dann selbst geschlechtsreif. Über die Paarungszeit der **Kaukasus-Leoparden** ist nicht viel bekannt. Nach drei bis dreieinhalb Monaten gebären die Weibchen ein bis zwei Junge, die ein bis eineinhalb Jahre bei der Mutter bleiben, um danach eigene Wege zu gehen. Die Paarungszeit des **Schneeleoparden** liegt zwischen Januar und März. Nach einer Tragzeit von 93 bis 110 Tagen, werden ein bis fünf Jungtiere geboren, welche die Eltern gemeinsam aufziehen. Über das Sozial- und Fortpflanzungsverhalten der **Nebelparder** ist nur wenig bekannt. Die Weibchen bringen nach etwa drei Monaten Tragzeit meist drei Katzenkinder zur Welt. Neun Monate später sind sie ausgewachsen und mit etwa zwei Jahren geschlechtsreif.

Geografische Verbreitung

Heute kommen **Tiger** nur noch verstreut in sieben Prozent ihres ehemaligen Verbreitungsgebietes vor. Der **Südchinesische Tiger** lebt in einem sehr kleinen Verbreitungsgebiet in China. Der **Amur-tiger** kommt in der Amur- und Ussuriregion in Russlands Fernem Osten vor. Auch im angrenzenden China und in Nordkorea gibt es noch vereinzelt Individuen. Der **Bengaltiger** besiedelt den indischen Subkontinent. Der **Sumatratiger** lebt in den Wäldern und Sümpfen Sumatras, der **Indo-chinesische Tiger** bewohnt das kontinentale Südostasien – vom östlichen Myanmar über Thailand, Laos, Vietnam bis nach Kambodscha. Der **Malaysiatiger** ist vorwiegend auf der Malaiischen Halbinsel, im äußersten Süden Thailands und in Malaysia beheimatet. Der **Amurleopard** kommt heute nur noch in einem kleinen Gebiet im Dreiländereck Russland-China-Nordkorea vor. Die Heimat des **Kaukasus-Leoparden** umfasst: Talysh-Gebirge (Aserbaidschan und Iran), Zangezur und Meghri-Gebirge (Armenien und Aserbaidschan), Iori-Mingechaur-Gebiet (Georgien, Aserbaidschan), den Nordwesten des Iran sowie verschiedene Stellen im Großen Kaukasus (Dagestan, Inguschetien, Nordossetien und wahrscheinlich Tschetschenien). Der **Schneeleopard** ist ein ausgesprochener Hochgebirgsbewohner der trockenen Zentralasiatischen Gebirgsmassive und der Himalajaregion. Der **Nebelparder** kommt vereinzelt in folgenden Ländern vor: Nepal, Bhutan, Nordostindien, Bangladesch, Südchina, Myanmar, Thailand, Indochina (Vietnam, Kambodscha, Laos), Malaiische Halbinsel (Malakka) sowie große Sundainseln, Sumatra und Borneo.

Lebensraum

Tiger besiedeln die tropischen, immergrünen Monsunwälder Südostasiens und die Laubwälder Südasiens genauso wie dichtes und hohes Gras am Fuße des Himalajas oder die Nadel- und Birkenwälder des russischen Fernen Ostens. Selbst in



Hintergrundinformation

Juni 2007 · Asiatische Großkatzen

Sumpf- und Mangrovenwäldern sind sie heimisch. Die **Amurleoparden** bewohnen bewaldete, gebirgige Regionen. Dort bevorzugen sie temperierte Laub-, Misch- und Nadelwälder, in denen Felsen ausreichend Schutz bieten. **Kaukasus-Leoparden** sind sehr anpassungsfähig und besiedeln die unterschiedlichsten Lebensräume: von subalpinen Wiesen, Laub- und Laubmischwäldern bis hin zu ariden Gebieten in Armenien mit spärlichem Wacholderbewuchs. Im größten Teil ihres Verbreitungsgebiets leben **Schneeleoparden** im trockenen, felsigen Gelände. In wenigen Gebieten bewohnen sie auch Koniferenwälder, meiden aber im Allgemeinen dichte Wälder. **Nebelparder** sind sehr anpassungsfähig und kommen nicht nur in dichten Regenwäldern vor, sondern sind auch in Mangroven- und Monsunwäldern sowie in Buschwäldern heimisch.

Nahrung

Alle Asiatischen Großkatzen sind Fleischfresser, wobei die Jagdmethoden und das Beutespektrum je nach Art bzw. Unterart und Verbreitungsgebiet variieren. So jagen **Tiger** beispielsweise hauptsächlich Hirsche, Wildschweine oder Wildrinder und **Nebelparder** Affen (Nasenaffen, Gibbons, junge Orang-Utans) sowie Vögel, Reptilien und Nagetiere.

Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Am Ende des 19. Jahrhundert streiften noch etwa 100.000 **Tiger** durch die Wälder Asiens. Knapp einhundert Jahre später (1993) waren es nur noch etwa 5.000 bis 7.200 Tiere. Laut der Weltnaturschutzunion IUCN sind darunter weniger als 2.500 fortpflanzungsfähige Individuen (2002).

Amurleopard: russische Population: Maximal 34 Tiere (2007) sowie chinesische und nordkoreanische Populationen mit je etwa zehn Individuen.

Kaukasus-Leopard: 40 bis 65 Individuen (2001).

Schneeleopard: 4.300 bis 7.200 Tiere.

Nebelparder *Neofelis diardi*: etwa 8.000 bis 18.000 Individuen; von der Unterart *Neofelis nebulosa* sind keine Schätzungen bekannt.

Die Rote Liste der Weltnaturschutzunion IUCN listet die Großkatzen wie folgt:

Die Unterarten **Amur-, Sumatra-** sowie **Südchinesischer Tiger** werden als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft, **Bengal- sowie Indochinesischer Tiger** als „stark gefährdet“.

Amurleopard: „Vom Aussterben bedroht“,

Kaukasus-Leopard: „Stark gefährdet“,

Schneeleopard: „Stark gefährdet“

Nebelparder (*Neofelis nebulosa*): „Gefährdet“.

Alle Asiatischen Großkatzen sind bereits seit 1975 im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES in Anhang I eingestuft. Ausnahmen sind der Asiatische Löwe und der Amur-Tiger, die erst seit 1977 bzw. 1987 vom kommerziellen Handel ausgeschlossen sind. Auch in der EU genießen Asiatische Großkatzen den höchsten Schutzstatus (Listung in Anhang A der europäischen Artenschutzverordnung, EG-Verordnung 338/97).

Bedrohungsfaktoren

Die Asiatischen Großkatzen sind generell durch Wilderei, Lebensraumverlust und Rückgang ihrer Beutetiere bedroht.

Handel

Für **Tigerfelle** wurden in den 1990ern auf dem internationalen Markt 400 bis 2.500 US-Dollar, in Russland bis zu 15.000 Dollar gezahlt. Für ein Kilogramm Tigerknochen wurden 20 bis 780 Dollar, für ganze Skelette bis zu 5.000 Dollar ausgegeben. Die Preise für Tigerknochen sind nach dem nationalen Handelsverbot in China (1993) stark gestiegen: Im Durchschnitt kostet ein Kilogramm Knochen über 6.500 US-Dollar (2005/06).

Tigerprodukte haben in der traditionellen asiatischen Medizin eine mehr als tausendjährige Tradition. Die Nachfrage nach Tigerbestandteilen be-



Hintergrundinformation

Juni 2007 · Asiatische Großkatzen

schränkt sich aber keineswegs auf asiatische Länder. Auch in den USA oder Australien sind Tigerknochen auf dem Schwarzmarkt zu haben.

Lange Zeit war es zweitrangig, dass das Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES den internationalen Handel mit Tiger bereits seit 1975 verbot. Viele nationale Gesetzeslücken ließen den Handel mit tigerhaltigen Substanzen trotzdem florieren. Neuere Entwicklungen, die eine verstärkte Nutzung von anderen Katzenknochen als Ersatzstoff für die Tigerknochen in der traditionellen asiatischen Medizin erkennen lassen, sind ebenso bedenklich wie die wieder zunehmende Nachfrage nach Tigerbabys als exotische Heimtiere und die Nachfrage nach Tigerfellen.

Der **Schneeleopard** wird in fast allen zwölf Verbreitungsländern für den illegalen Handel gejagt. Schneeleopardenpelze waren schon in den 1920er Jahren sehr gefragt. Etwa eintausend Pelze wurden damals jährlich aus Russland oder Asien exportiert. Nicht nur der Pelz, der bis zu 500 US-Dollar einbringt, kann heute von Wilderern gewinnbringend verkauft werden. Ähnlich wie beim Tiger stehen auch das Skelett, die Zähne und Nägel der Schneeleoparden für die traditionelle asiatische Medizin und zur Schmuckanfertigung hoch im Kurs. Berichten zufolge werden auf den asiatischen Schwarzmärkten bis zu 10.000 US-Dollar für ein vollständiges Skelett gezahlt. Die Bemühungen um Handelskontrollen für Tigerknochen haben die Nachfrage nach Skeletteilen anderer Katzenarten deutlich erhöht. So kostete 2005/2006 ein Kilogramm Leopardenknochen in China im Durchschnitt über 3.600 US-Dollar.

Auch für **Amurleopardenfelle** werden Schwarzmarktpreise von 1.000 US-Dollar gezahlt – für viele Menschen ein großer Anreiz, die Tiere zu wildern. Das schöne, gefleckte Fell ist für viele Reiche noch immer ein Statussymbol. Auf den südostchinesischen Schwarzmärkten tauchen **Nebelparderfelle** häufiger auf als alle anderen illegal gehandelten Katzenfelle.

Der chinesische Bann von Tigerprodukten und Leopardenfellen hat neue Märkte für Wilderer

eröffnet: So werden, allen internationalen und chinesischen Verboten zum Trotz, in Tibets Hauptstadt Lhasa Tiger-, Leoparden und Schneeleopardenfelle zum Verkauf angeboten – nicht etwa unter der Hand, sondern offen in gewöhnlichen Läden. Die hohen Preise für die traditionelle Fell-Kleidung (Chuba) einer tibetischen Minderheitsgruppe können sich fast ausschließlich neuere Chinesen und Tibeter leisten (Tigerchuba: über 3.300 US-Dollar, Leopardenchuba: fast 1.350 US-Dollar). Die Felle kommen dabei meist aus Indien oder anderen angrenzenden Staaten. Zwischen 1999 und 2005 wurden allein in China 843 Großkatzenfelle (davon über 740 von Leoparden), 38 ganze Skelette und fast 350 Kilogramm einzelne Tiger- und Leopardenknochen beschlagnahmt.

Weitere Bedrohungen

Die meisten asiatischen Großkatzen kommen in Regionen vor, in denen Bevölkerungswachstum und Wirtschaftswachstum groß sind. Dieser Boom und sein Verbrauch natürlicher Ressourcen werden für die Großkatzen zu einem Schlüsselproblem: Der Verlust des Lebensraumes ist neben der illegalen Jagd die Hauptursache für den massiven Bestandsrückgang der Großkatzen. Große, ehemals von einigen Großkatzen besiedelte Waldgebiete sind der menschlichen Nutzung zum Opfer gefallen. Die verbliebenen, häufig inselartig verteilten Lebensräume erschweren oder verhindern sogar den Austausch zwischen den einzelnen Populationen der Großkatzen selbst wie auch der Beutetiere. Besonders kleinen und isolierten Gruppen droht neben der genetischen Verarmung eine erhöhte Anfälligkeit für ökologische Katastrophen wie Waldbrände oder Krankheiten. Weil die Rückzuggebiete für die scheuen Katzen immer kleiner werden, kommt es außerdem immer häufiger zu Konflikten zwischen Mensch und Tier: Immer öfter werden Großkatzen zum Schutz von Viehherden und zur Sicherheit der Familie getötet.



Hintergrundinformation

Juni 2007 · Asiatische Großkatzen

WWF- und TRAFFIC-Projekte

Bereits 1966 begann das WWF-Engagement für den Tiger in mittlerweile 35 verschiedenen Projekten in nahezu allen Tiger-Verbreitungsstaaten und ehemaligen Handelsstaaten der Tigerprodukte. Zu den großen Erfolgen von WWF und TRAFFIC, dem gemeinsamen Artenschutzprogramm von WWF und Weltnaturschutzunion IUCN, gehört das Handelsverbot mit **Tiger**-Bestandteilen und -Arzneien in China seit 1993. Neue Herausforderungen im Tigerschutz sind der Handel mit Tigerbestandteilen wie der Verkauf von Fellen in Tibet oder die aufkommenden Tigerfarmen in China, die ihre Produkte für die traditionelle Medizin verkaufen wollen.

Seit 2001 bemüht sich der WWF intensiv um den Schutz der letzten **Leoparden** im Kaukasus. In Zusammenarbeit mit führenden nationalen und internationalen Organisationen hat der WWF einen Schutzplan für die **Amurleoparden** erarbeitet (2002). Langfristiges Ziel für den Leoparden-schutz ist die Vergrößerung und Erhaltung einer genetisch überlebensfähigen Population von wenigstens 50 Amurleoparden in der südwestlichen Provinz Primorje sowie die Etablierung neuer Gründerpopulationen in seinem früheren Verbreitungsgebiet.

Eine vom WWF und TRAFFIC unterstützte weltweite Initiative zum Schutz der **Schneeleoparden** veröffentlichte 2003 eine „Überlebensstrategie für Schneeleoparden“, die von Naturschutzexperten aus 18 Ländern entwickelt wurde. Der WWF, die internationale Schneeleopardenstiftung (International Snow Leopard Trust ISTL) sowie andere Gruppierungen verfolgen heute darauf aufbauend eine Vielzahl von Strategien, um das Überleben der Großkatze zu sichern.

Der WWF setzt sich auch seit vielen Jahren in den Verbreitungsstaaten des **Nebelparders** dafür ein, dass die Abholzung der Wälder gestoppt wird und die geltenden Artenschutzgesetze eingehalten

werden. Seit 2004 verstärken wir dieses Engagement auf Borneo.

CITES – Anträge und Hintergrund

Auf der 14. Vertragsstaatenkonferenz (CoP 14) von CITES in Den Haag stehen auch die „asiatischen Großkatzen“ wieder auf der Agenda (Dokument 52). Der Tiger und andere asiatische Großkatzen sind im CITES Anhang I gelistet und somit vom internationalen, kommerziellen Handel ausgeschlossen. Trotzdem schwinden die Bestände weiter. Grund dafür ist hauptsächlich der Lebensraumverlust. Aber auch der illegale Handel mit Bestandteilen und Produkten von asiatischen Großkatzen ist weiterhin hoch. Diese Problematik wurde bereits bei verschiedenen Treffen des Ständigen Ausschusses thematisiert (2005, 2006). Die 21 Verbreitungsstaaten der asiatischen Großkatzen wurden daraufhin aufgefordert, Berichte an das CITES-Sekretariat über die Fortschritte bei der Umsetzung zum Schutz der Großkatzen (Res. 12.5) zu schicken. Bis heute haben dies jedoch nur sechs Staaten getan. Tigerexperten sind vor allem über die Entwicklungen in den Tigerverbreitungsstaaten China und Indien beunruhigt. Während in Indien die Artenschutzbestimmungen nur mangelhaft umgesetzt werden, verzeichnet China hohe illegale Handelszahlen. Zudem haben Tigerfarm-Investoren eine Petition an die chinesische Regierung gerichtet, die Knochen der mittlerweile etwa 4.000 gezüchteten Tiger auf den chinesischen Markt bringen zu dürfen. Dies würde das seit 1993 geltende nationale Handelsverbot untergraben.

WWF und TRAFFIC zum CITES-Agendapunkt 52

Der WWF und TRAFFIC fordern die CITES-Staaten dazu auf, alle Großkatzen-Verbreitungsstaaten dazu drängen, ihre Schutzmaßnahmen schneller durchzusetzen. Auch muss Einigkeit darüber bestehen, dass der Tigerhandel



Hintergrundinformation

Juni 2007 · Asiatische Großkatzen

mit gezüchteten Individuen und deren Teilen in China nicht erlaubt werden darf. Dies würde den Druck auf die wild lebenden Populationen nur noch erhöhen: Ein legaler Markt für Tigerprodukte würde Schmugglern ermöglichen, außerhalb Chinas illegal getötete Tiere auf dem Markt „weiß zu waschen“ und somit „legal“ in den Handel zu bringen.

Der WWF und TRAFFIC empfehlen:

- die Bemühungen im Kampf gegen den illegalen Handel fortzusetzen und zu verstärken. Außerdem müssen Maßnahmen zum Lebensraum- und Beutetierschutz sowie zum Mensch-Wildtier-Konflikt erarbeitet und umgesetzt werden (z.B. Kompensationszahlungen für Tigerschäden).
- ein Treffen von Experten der Vollzugsbehörden einzuberufen, um einen Austausch von Erfahrungen im Kampf gegen den illegalen Tigerhandel zu fördern.
- die Entwicklung einer weltweiten Strategie zum Schutz der Tiger, die sich an das erfolgreiche Schutzkonzept des Afrikanischen Löwen anlehnen könnte.
- die Einrichtung einer zentralen internationalen Informations- und Registrierungsstelle für Großkatzenbestandteile (v.a. Knochen und Felle).
- die verstärkte Zusammenarbeit im Verbund der südasiatischen (SAARC) und südostasiatischen Staaten (ASEAN), um den Schmuggel von Großkatzen zu minimieren.

Außerdem betonten die Staaten, wie wichtig das nationale Handelsverbot in China für das Überleben der letzten wilden Tiger sei. Auf chinesischen Tigerfarmen leben inzwischen über 4.000 Tiger. DNA-Tests haben ergeben, dass bereits heute illegal auf mindestens einer Tiger-Farm im chinesischen Guilin Tigerfleisch angeboten wird.

Die sehr deutliche Entscheidung der Weltartenschutzkonferenz wird es für China schwierig machen, ihr Handelsverbot aufzuweichen.

Weitere Informationen

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -183, -212, -168; Fax: 069 617221

www.wwf.de oder www.traffic.org

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse
Konto: 222 000
BLZ: 500 502 01
Stichwort: ARTENSCHUTZ

Ergebnisse nach der CoP 14

Die Weltartenschutzkonferenz in Den Haag hat sich zum Schutz der höchstens noch 7.200 Tiger weltweit bekannt. Die Staaten stimmten dafür, die Schutzanstrengungen zu verstärken. Der wichtigste Punkt: Die Zucht von Tigern im großen Stil auf so genannten Tiger-Farmen soll deutlich beschränkt werden und nur aus Naturschutzgründen erfolgen (Arterhalt, Wiederaussiedlung) dürfen.